



Kommunisten in den Volksrepubliken des Donbass - Neuigkeiten vom 04.12.2018

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

wpered.su: Rede von Boris Litwinow auf der Rechenschafts- und Wahlkonferenz der Moskauer Stadtorganisation der KPRF

Wie bereits mitgeteilt wurde, fand in Moskau die 50. Rechenschafts- und Wahlkonferenz der Moskauer Stadtorganisation der KPRF statt. Während der langen Arbeit der Konferenz, etwa 10 Stunden, sprachen mehr als 30 Delegierte und Gäste des Parteiforums. Die Konferenz wählte das Moskauer Stadtkomitee aus 129 Personen und mehr als 20 Personen in die Kontroll- und Revisionskommission.

Nach Abschluss der Rechenschafts- und Wahlkonferenz fand das erste Organisationsplenum des Moskauer Stadtkomitees der KPRF statt. Es wurde vom Abgeordneten der Staatsduma, dem stellvertretenden Vorsitzenden des ZK der KPRF Ju. W. Afonin eröffnet. Er äußerte die Positionen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation, das den Kommunisten der Hauptstadt empfohlen hatte, Walerij Fjodorowitsch Raschkin als ersten Sekretär der Moskauer Stadtorganisation wiederzuwählen. Im Ergebnis wurde Walerim Raschkin als Leiter des Moskauer Stadtkomitees der KPRF gewählt.

An der Konferenz nahm der erste Sekretär der ZK der KP der DVR Boris Litwinow mit einem Redebeitrag teil. Außerdem führte er bilaterale Treffen mit dem ersten Sekretär der Moskauer Stadtorganisation der KPRF W. F. Raschkin, dem Gouverneur des Oblast Orjol A. W. Klytschkow, dem Leiter der Vertretung des Oblast Irkutsk bei der Regierung der Russischen Föderation in Moskau E. B. Balaschow, einer Reihe Sekretäre von Bezirksparteiorganisationen von Moskau sowie Vertretern von Massenmedien durch. Bei den Treffen wurden Fragen der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen staatlichen Strukturen Russlands und der DVR sowie Fragen der Entwicklung zwischenparteilicher und internationaler Verbindungen erörtert.

Im folgenden veröffentlichen wir den Redebeitrag Boris Litwinows:

„Geehrte Genossen, im Namen der Kommunistischen Partei der Donezker Volksrepublik grüße ich die Delegierten und Gäste der Rechenschafts- und Wahlkonferenz der Moskauer Stadtorganisation der KPRF. Ich wünsche eine erfolgreiche und fruchtbare Arbeit.

Uns, die Kommunisten der DVR, verbindet mit den Moskauer Kommunisten eine vierjährige enge Zusammenarbeit, gegenseitige Bereicherung durch die Erfahrung der Parteiarbeit und des Dienstes an den Interessen der Klasse der Werktätigen.

In den ersten Tagen der Gründung unserer Volksrepublik haben wir die praktisch einzige politische Kraft in der Russischen Föderation gesehen und gespürt, die sowohl mit Worten als auch mit Taten die Wahl der Völker des Donbass geschützt hat. Heute weiß und schätzt die Mehrheit der Einwohner unserer Republik, dass die KPRF und ihr Vorsitzender G. A. Sjuganow offen und konsequent das Recht des Volks des Donbass auf Anerkennung der Ergebnisse des Referendums, das die Richtigkeit des ausgerufenen Wegs zur Souveränität unserer Republik bestätigt hat, verteidigt. Den Kommunisten L. I. Kalaschnikow nennt man in

der Republik einen wahrhaft flammenden Tribun, der die Interessen der DVR verteidigt. Sein kämpferischer Charakter in Auseinandersetzungen mit Gegnern in Fernsehsendungen ruft Respekt und Anerkennung im Volk hervor. Gerade die Kommunisten K. K. Tajsajew, W. R. Rodin, A. A. Juschtschenko, die Dutzende von Malen im Donbass waren, die in den schwierigsten und gefährlichsten Situationen waren, kennt die Mehrheit der militärischen und zivilen Verteidiger der Republik. Die scharfen und offenen Auftritte W. F. Raschkins zu Fragen, die die tiefsten Interessen der Kämpfer für die Volksrepublik berühren, rufen bei unseren Einwohnern Zustimmung und Respekt für seine Positionen hervor. Die Vertreter der Moskauer Parteiorganisation der KPRF – S. Murgyn, T. Desjatowa, Ju. Michajlowa haben mit ihren Reisen in die DVR und ihrer praktischen Hilfe bei der Organisation des Parteaufbaus der Kommunistischen Partei der DVR Hoffnung und Zuversicht in unser Aktiv, den Sympathisanten der Partei gebracht, dass wir in unserem Kampf nicht allein sind, mit uns ist die KPRF, die SKP-KPSS und über sie auch alle kommunistischen und antifaschistischen Kräfte der Welt. Gesondert will ich W. I. Kaschin und P. N. Grudinin erwähnen. Dass sie eine regelmäßige Sammlung und Transport von humanitären Lieferungen in die Volksrepubliken des Donbass organisierten, hat es im direkten Sinne vielen Menschen leichter gemacht und sogar nicht wenige, die sich in einer kritischen Kriegslage befanden, gerettet. Dank an sie und ihre Teams für die Organisation einer solch aufwendigen Sache. Ich würde mit Dankbarkeit Dutzende von Namen von Parteiaktivisten und hunderte von einfachen Kommunisten aufzählen wollen, die unserer Republik ständig Hilfe leisten. Aber das Format meines Beitrag erlaubt es nicht, dies zu tun. Aber wir wissen, dass die tausende von Tonnen humanitäre Hilfe, die die KPRF unserem Volk leistet, in erheblichem Maße von Parteimitgliedern und Sympathisanten der Moskauer Parteiorganisation gesammelt werden. Und wir wissen, dass die Hilfe, die die Republik von euch erhält kein Überfluss in den Kassen ist. Aber dies ist Hilfe von Brüdern und Schwestern, die den IHREN Unterstützung und Hilfe in einer schwierigen Lebenssituation leisten. So verhalten sich enge Verwandte, so verhalten sich KOMMUNISTEN.

Verehrte Genossen, die Gründung der Donezker Volksrepublik vor mehr als vier Jahren ist das Ergebnis einer 25jährigen Kampfes von Kommunisten und ihren Anhängern gegen die Restauration des kapitalistischen Systems. Die Kommunisten der DVR wissen, erklären und zeigen den Menschen, dass die Quellen der systemischen, sich immer weiter vertiefenden Krise in der Ukraine auf den antisowjetischen, antisozialistischen Umsturz des Jahres 1991 zurückgehen. Der zerstörerische Charakter der kapitalistischen Restauration, ihre katastrophalen Folgen spüren alle Werktätigen im Raum der ehemaligen Sowjetunion. Besonders hart haben die Einwohner des Donbass die Folgen der oligarchischen Restauration aufgenommen. Historisch entstanden als ein Gebiet großer Industrie und großflächiger Landwirtschaft, war der Donezker Oblast in der Ukraine ein Bollwerk des kollektivistischen Denkens, des Internationalismus, ein Träger des historischen Gedächtnisses an den gemeinsamen Kampf der Völker der Sowjetunion zur Verteidigung und zur Wiedergeburt der gemeinsamen Heimat. Bereits im Morgenrot der Sowjetmacht hat sich in Bezug auf den Donbass ein Verständnis gefestigt - „Der Donbass ist das Herz Russlands!“. Zurückkommend zur ursprünglichen Idee der Gründung der DVR stellen wir fest, dass die Grundlage des Protestes der Einwohner des Donbass in erster Linie antioligarchische Stimmungen, der Kampf gegen Erscheinungen einer nationalfaschistischen Ideologie waren. Erstrangiges Ziel ist die Verteidigung des gemeinsam mit Russland und anderen Völkern der ehemaligen UdSSR durchlaufenen historischen Wegs und des gemeinsamen Schicksals, die Bereitschaft, einen einheitlichen ökonomischen Raum mit den Ländern der Eurasischen Wirtschaftsunion aufzubauen, sich gemeinsam mit den Ländern der GUS an der Verteidigung gemeinsamer Interessen zu beteiligen. Alle oben aufgezählten Erwartungen und andere Vorstellungen über die Zukunft der Volksrepublik stellen sich im Bewusstsein der Einwohner als Bewegung auf einem sozialistischen Weg dar.

Seit mehr als vier Jahren wehrt das Volk des Donbass die militärische Aggression der ukrainischen Bandera-Faschisten ab. Unter den Verteidigern der DVR verteidigen Mitglieder der kommunistischen Partei und ihrer Sympathisanten aus allen Ecken des Donbass ihre Wahl. Tausende ruhmreiche Söhne und Töchter des Donezker Lands haben auf dem Kampffeld ihr Leben für die Heimat gegeben oder starben an ihren Verletzungen. Unter ihnen sind Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der DVR und kommunistische Abgeordnete des Obersten Sowjets der Republik sowie Sekretäre von Parteikomitees und Organisationen und Komsomolzen. Viele unserer Genossen sind aufgrund geistiger und physischer Anstrengungen, aufgrund von Hunger und Kälte, Entbehrungen des Kriegs aus dem Leben geschieden. Aber sie alle waren überzeugt, dass die Entscheidung über die Schaffung einer souveränen Donezker Volksrepublik, die am 7. April 2017 ausgerufen und am 11. Mai 2014 bei einem allgemeinen Referendum bestätigt wurde, der Beginn des Wegs zu einem friedliebenden, sozial gerechten, internationalen, sozialistischen Staat ist. Bei der Fortsetzung unseres Weges voran, wo die Hauptsache trotz allem die Verteidigung der Existenz der Volksrepublik ist, sind wir überzeugt, dass es gerade in einer solchen Periode notwendig ist, den Menschen Hoffnung zu geben und die Überzeugung zu festigen, dass die ursprünglichen Erwartungen des Aufbaus einer gerechten Gesellschaft nicht von der Praxis unseres tatsächlichen Staatsaufbaus abweichen. Heute ist in unserer Gesellschaft eine Aufspaltung des ursprünglichen gewählten Wegs festzustellen. In der ersten Etappe unseres Protestes standen Arbeiter, Bauern, städtische Intelligenz, kleiner private Unternehmen, d.h. lohnabhängige Menschen, sowie Vertreter der kleinen und mittleren Unternehmen in einer Reihe. Für alle gab es einen gemeinsamen Feind – die Oligarchie und der Nationalismus. Aber nachdem die Republik den Einfluss des Großbürgertums und ihrer gierigen Beamten geschwächt hatte, begannen die Interessen der lohnabhängigen Menschen und der Unternehmer auseinanderzulaufen. Erstere wollen die begonnene Sache zum logischen Abschluss bringen, die zweiten wollen die gebotenen Möglichkeiten zur Aneignung neuer Marktischen und Unternehmen, die von den bisherigen Eigentümern verlassen wurden, nutzen. Und darin liegt heute der grundlegende Widerspruch unserer Revolution. Da sie Entwicklungen linker, sozialistischer Ideen in unserer Republik fürchtet, versucht die heutige Regierung mit Unterstützung von Polittechnologien aus Russland die Entwicklung der politischen Struktur unserer Gesellschaft zu hemmen. In das Bewusstsein der Bevölkerung wird der Gedanke gebracht, dass man einen Staat ohne politische Parteien aufbauen muss, dass politische Parteien während des Kriegs nicht arbeiten dürfen. Aber beim Volk steht immer schärfer die Frage: wofür kämpfen wir, welche Gesellschaft bauen wir, was sind unsere Ideale? Und die Antworten auf diese Fragen geben auch Parteien. Sie bringen die Interessen von Klassen oder großen Gruppen von Menschen zum Ausdruck. Natürlich wird niemand in einer kämpfenden Volksrepublik nationalistische oder bourgeoise Parteien gründen. Aber Parteien, die die Idee der Souveränität der Volksrepubliken unterstützen und entwickeln, müssen vollwertig arbeiten. Die Menschen brauchen klare Bedeutungsinhalte. Aber jetzt kämpft die Kommunistische Partei der DVR mit dem Problem ihres vollständigen Verbots. Im Vorfeld der kürzlichen Wahlen zum Volkssowjet der Republik wurde uns mitgeteilt, dass die Bestätigung der Registrierung der Kommunistischen Partei der DVR bereits vor zwei Jahren annulliert wurde. Zusätzlich zu einer solchen Wendung der Ereignisse haben Feinde unserer Republik und Gegner der Partei einen recht heftigen Sprengstoffanschlag in den Räumen unsere ZK nach Abschluss des Parteitags zu den Wahlen durchgeführt. Vier Menschen wurden ernsthaft verletzt. Zurzeit erholen sich die Verletzten, Genossen der KPRF haben für ihre Behandlung Unterstützung geleistet. Aber die Beteiligung der Kommunisten an den Wahlen ist gescheitert. Leider ist das nicht der erste Fall, wo Provokationen gegen die Kommunistische Partei der DVR und ihre Mitglieder erfolgen, darunter auch solche, die mit Gefahren für Gesundheit und Leben verbunden waren. Das Zentralkomitee hat eine Klage beim Obersten Gericht eingereicht mit der Forderung die

ungesetzlichen Handlungen zur Annullierung der Bestätigung der Registrierung der Partei aufzuheben. Für den 5. Dezember ist eine Gerichtsverhandlung angesetzt. Wir hoffen auf eine positive Entscheidung über unsere Klage. Aber die Wahlen haben stattgefunden, die Partei war an ihnen nicht beteiligt.

Trotz solcher Ereignisse in der DVR sind die Kommunisten der Republik von ihren Kräften und der Richtigkeit des von uns gewählten Wegs – des Kampf für das Recht in einer souveränen Volksrepublik zu leben, die auf dem Weg des Aufbaus eines erneuerten Sozialismus, des Sozialismus des 21. Jahrhunderts geht – überzeugt. Und die Überzeugung gibt uns das Wissen, dass wir und die KPRF zusammen sind!

Auf dem Lenin-Platz in Donezk steht eine Stele. Auf ihr sind Worte W. I. Lenins eingemeißelt, „Der Donbass ist kein zufälliger Bezirk, er ist der Bezirk, ohne den ein sozialistischer Aufbau ein einfacher, guter Wunsch bleibt“. Daran erinnern sich die Kommunisten und Werktätigen unserer Republik, aber das wissen auch unsere ideologischen Gegner. Unsere Aufgabe ist es, wieder, wie im 20. Jahrhundert, die Leninsche Überzeugung zu bekräftigen.

Erlauben Sie mir, ein weiteres Mal allen Teilnehmern der Konferenz Einvernehmen, gegenseitiges Verständnis und weise Beschlüsse für den weiteren erfolgreichen Parteaufbau zu wünschen. Ihnen allen Gesundheit, Optimismus, neue Errungenschaften und Taten zum Wohle des arbeitenden Volks!

Verehrte Genossen, wenn die Delegierten der Konferenz es für möglich halten, so bitten wir die Meinung der Kommunisten und Werktätigen der DVR zu berücksichtigen, dass unsere Freundschaft und Zusammenarbeit im Kampf gegen das Kapital es erlaubt mit Überzeugung zu erklären: Wir halten die Arbeit der Moskauer Stadtorganisation der KPRF für zufriedenstellend!“

wpered.su: **Ja, wir sind müde, aber wir stehen für uns ein!**

Über die Situation an der Frontlinie, über die Stimmungen nach den Wahlen und über die, die jetzt in der DVR an die Regierung gekommen sind, über den Kampf der Kommunisten für eine Wiederherstellung der Registrierung ihrer Partei, berichtet der erste Sekretär der Kommunistischen Partei der DVR Boris Litwinow:

- *Der Krieg im Donbass geht weiter.*

- Die Beschüsse wundern schon niemanden mehr. Aber vor den Wahlen, sie fanden bei uns am 11. November statt, hat unsere Aufklärung eine merkliche Bewegung auf der Seite des Gegners bemerkt, eine Konzentration von schweren Waffen an den Zugangswegen zur Front. Es wurde angenommen, dass dort eine vorbereitende Arbeit erfolgt... Es begannen Flüge von Aufklärungsdrohnen entlang der Abgrenzungslinie, darunter auch der NATO, amerikanische. Einige Male erschien in unserem Himmel eine große Drohne. Sie, so erwies es sich, startete in Sizilien, überflog in großer Höhe halb Europa, flog zu den Grenzen der Lugansker und Donezker Republiken, flog einige Stunden Sperre entlang der Abgrenzungslinie, machte Luftaufnahmen unseres Territoriums und verschwand. Unsere Aufklärung meint, dass das auch vorbereitende Manöver waren. Welche Provokationen dort vorbereitet werden, ist bisher unbekannt. Kämpfe gab es nicht, aber das ukrainische Informationsbüro teilte mit, dass die ukrainischen Streitkräfte angeblich tief in die DVR eingedrungen sind, eine Ortschaft in der sogenannten „grauen Zone“ besetzt haben. Dies ist eine neue Taktik der Ukrays, ihre Truppen schaffen den Eindruck, dass sie kämpfen und Siege erringen.

- *Vor kurzem wurde mitgeteilt, dass die ukrainischen Streitkräfte die Ortschaft Rassadki in der sogenannten „grauen Zone“ der DVR eingenommen haben und über ihr die ukrainische Flagge gehisst haben.*

- Ein typisches Beispiel einer „Sieges“meldung nach oben in der Hoffnung Auszeichnungen zu erhalten. Ich kenne dieses Rassadki. Es ist ein ein entvölkertes Gehöft. Dort gab es auch vor dem Krieg wenig Einwohner und jetzt ist es ganz verlassen. Leider gibt es solche

Siedlungen bei uns nicht wenige. Geh hinein, hisse irgendeine Flagge. Was ist das für eine Heldentat? Tatsächlich sind das einfach Fakes. Die Frontlinie ist erstarrt, Bewegung gibt es weder auf der einen noch auf der anderen Seite, eine solche Lage besteht schon seit einigen Monaten.

- *Hat die Provokation in der Meerenge von Kertsch die Beschüsse der DVR und der LVR verstärkt? Derzeit werden widersprüchliche Informationen verbreitet.*

- *Am Tag der Festnahme der ukrainischen Schiffe wurde an der Kontaktlinie intensiver und länger mit Schusswaffen geschossen. Großkalibrige Waffen wurden nicht verwendet.*

- *Mit dem Näherrücken der Präsidentschaftswahlen – sie sollen, wie bekannt ist, am 31. März 2019 stattfinden – wird Poroschenko immer nervöser. Er hat sich ein Spiel mit einem Angriff in russischen Gewässern ausgedacht ...*

- *Poroschenko ist kein selbständiger Politiker. Hinter seinen Entscheidungen stehen amerikanische Herren, die alle Mittel brauchen, um die Nerven der Russen zu erproben, die RF zu unbedachten Schritten zu bringen. Dass Poroschenko die Provokation in der Meerenge von Kertsch für seine Wahlkampfinteressen genutzt hat, damit hat er den Bürgern der Ukraine eröffnet, dass er zu allem bereit ist, nur um die Macht zu erhalten. Wer wird einen solchen Politiker respektieren? Er erschien in unrühmlichsten Licht. Nun, er hat für 30 Tage den Kriegszustand eingeführt. Und das Leben der Seeleute hat er nicht geschont. Er wusste sicher, dass die Russen das Feuer auf fremde Militärschiffe eröffnen werden. Wozu ein solches Risiko?*

- *Er kann auch Provokationen im Donbass anfangen.*

- *Wenn er versucht, ein militärisches Vorgehen auf die DVR und LVR zu konzentrieren, so wird er eine würdige Antwort erhalten. Eine Wahlkampfaktion im Donbass wird ihm auch kein Punkte bringen. Das einzige, was Poroschenko retten kann, ist eine Verschiebung der Wahlen auf unbestimmte Zeit, aber dafür sind außerordentliche Umstände notwendig und wenn der Kriegszustand eingeführt wird, dann in der ganzen Ukraine und für lange Zeit. Es entsteht der Eindruck, dass die Amerikaner von Poroschenko enttäuscht sind und sie sind schon bereit, ihn fallen zu lassen. Europa braucht ihn auch nicht, für Europa sind die Gasflüsse wichtiger.*

- *Welche Lage besteht in den Donezker Republiken nach den Wahlen?*

- *Die Wahlen, würde ich sagen, sind planmäßig verlaufen. Obwohl nicht zur richtigen Zeit. Eine Reihe wichtiger Gesetze gab es nicht. Die Kommunistischen Parteien der DVR und der LVR waren von der Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen. Wir haben keine Vertreter in den Parlamenten. Dies verstärkt weder die politische noch die staatsbürgerliche Stabilität in den Republiken, insbesondere in der DVR. Wir konnten zu den Wahlen nicht antreten, weil unsere Registrierung durch die zentrale Wahlkommission annulliert worden war.*

Ich habe analysiert, warum es gegenüber der Kommunistischen Partei der DVR ein solches Herangehen gibt. Und ich weiß, dass dies keine innere Entscheidung war, sondern eine Direktive von außen. Ich denke, dass es auch deswegen ist, weil wir in der DVR ein Beispiel für den Kampf für die Interessen der Menschen geben. Und dabei liegen diese Interessen in der Ebene einer sozial orientierten Politik, Ökonomie, sozialer Gerechtigkeit.

- *Aber die Wahlen haben stattgefunden...*

- *Ja sie haben stattgefunden. Ich möchte die Fragen der Wahlbeteiligung, des politischen Kampfes und der Möglichkeit, unsere Positionen zu verteidigen, nicht kommentieren. Allen war von Anfang an klar, wer Republikoberhaupt werden wird. Das ist Denis Puschilin. Im Volkssowjet sind 100 Abgeordnete, sie vertreten nur zwei gesellschaftliche Bewegungen - „Donezkaja Respublika“ und „Swobodnyj Donbass“, von letzterem war einer der Führer Pawel Gubarjew. Aber dieses Mal gelangten weder Gubarjew noch seine Frau ins Parlament. Im letzten Volkssowjet war seine Frau Jekaterina Gubarjewa Abgeordnete, eine aktive Parlamentarierin. Die Abgeordneten von „Donezkaja Respublika“ wurden zum mehr als 65% ausgetauscht. Im Parlament sind die Militärs, die „Leute Sachartschenkos“ genannt wurden,*

weniger geworden, sie kämpften zusammen mit Alexandr Wladimirowitsch, verteidigten die Grenzen unseres Staates. Dies ist eine recht große Gruppe bekannter Menschen, ihnen wurden nicht erlaubt, Abgeordnete des Volkssowjets zu werden. An ihrer Stelle kamen Ökonomen, Geschäftsleute.

Wir versuchen dennoch mit dem Parlament zusammenzuarbeiten, unsere Ideen, Entwürfe vorzuschlagen. Wir verfügen über Vorleistungen.

Unsere vorrangigen Aufgaben sind es, das Recht, Partei zu sein, zu verteidigen, für eine Verbesserung des Lebens der Menschen zu kämpfen, Gesetze über die Staatsbürgerschaft anzunehmen, aktive Bürger für den Prozess der Leitung der Republik heranzuziehen und uns selbst auf die Wahlen zu den Organen der örtlichen Selbstverwaltung vorzubereiten – für die Stadt-, Orts- und Dorfräte.

- *Veränderungen haben auch bei den Organen der Exekutive stattgefunden?*

- Erhebliche. Während Sachartschenko zuvor in einer Person Staatsoberhaupt und Premierminister war, so hat Puschilin diese Ämter getrennt. Er ist nur Staatsoberhaupt und als Premierminister wurde ein Vertreter von „Wneschtorgserwis“, Alexandr Anantschenko, ernannt. Diese Struktur ist mit Sergej Kurtscheko verbunden, der sich in Moskau befindet, sein Büro ist in einem der Hochhäuser des Geschäftszentrums Moskau-City. Kurtschenko ist ein junger Charkower, der Unternehmer wurde, in engem Kontakt mit dem Sohn Janukowitschs, Alexandr, arbeitete. Es wird angenommen, dass über „Wneschtorgservis“ die Leitung der Metall- und Koksunternehmen, der Kohleaktiva, des Rohrwerks, des Dokutschajewsker Gesteinskombinats erfolgt.

- *Und was ist über das Schicksal der Stellvertreter Sachartschenkos Trapesnikow, Timofejew, Codename Taschkent, bekannt?*

- Sie sind in Moskau. Mit Timofejew habe ich mich vor kurzem getroffen, mich unterhalten. Offensichtlich ist Taschkent verboten, ein bestimmtes Gebiet zu verlassen. Das Team Sachartschenkos ist zerfallen. Und die Entwicklungsrichtung der Republik hat sich verändert. Dem Volk ist das nicht recht. Wir geraten immer mehr unter den Einfluss Moskaus, möglicherweise nicht seines besten Teils. Sachartschenko verteidigte unsere Souveränität. Er starb und wir verlieren unsere Selbständigkeit.

Das ist bedauerlich. Aus meiner Sicht, müssen wir von unseren eigenen Interessen ausgehen. Es ist klar, dass unsere Interessen immer in Richtung Freundschaft und Zusammenarbeit mit Russland gerichtet sein werden. Aber im sozialpolitischen, ökonomischen Bereich müssen wir mehr politischen Willen und Selbständigkeit zeigen. Diese Position verteidigt die Kommunistische Partei der DVR.

Ich sage es so: ja, wir sind des Kriegs, der Tragödien und der Verluste müde. Aber 2014 haben wir uns nicht deswegen erhoben, um wieder in irgendeine Abhängigkeit zu geraten.

Wir werden Kraft in uns finden, um für uns einzustehen.

Das Gespräch führte Galina Platowa

Quelle: Sowjetskaja Rossija (<http://www.sovross.ru/articles/1777/42076>)